ZÄHLEN, STEUERN, GESTALTEN

Zur Geographie demographischer Zukünfte

PD Dr. Jeannine Wintzer, Geographisches Institut, Universität Bern, jeannine.wintzer@unibe.ch

„… der Zorn des Herrn entbrannte wieder gegen Israel. (…) Da sprach der König zu Joab, dem Heeroberstenn, der bei ihm war: Zieh nun umher durch alle Stämme Israels von Dan bis Beerscheba und zählt das Volk, damit ich die Zahl des Volkes wisse. Aber Joab sprach zum König: (…) Warum will mein Herr, der König, so etwas tun? Doch das Wort des Königs blieb fest gegen Joab. […] Und als David das Volk gezählt hatte, da schlug ihn sein Herz, und David sprach zu dem Herrn: Ich habe schwer gesündigt in dem, was ich getan habe.“ (2. Samuel 24, 1–10)

- Zählen als Anmaßung; als Versuch, die göttliche Ordnung durch menschliche Kontrolle zu ersetzen
- Zählen ist nicht neutrales Wissen, sondern ein politischer und moralischer Akt

Literatur

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (2002). Deutsche Bibelgesellschaft.

PD Dr. Jeannine Wintzer,
jeannine.wintzer@unibe.ch

„Es begab sich aber in jenen Tagen, dass Kaiser Augustus den Befehl erließ, alle Bewohner des Reiches in Steuerlisten einzutragen. (...) Da ging jeder in seine Stadt, um sich eintragen zu lassen. So zog auch Josef von der Stadt Nazareth in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Bethlehem heißt, weil er aus dem Haus und Geschlecht Davids war, um sich mit Maria eintragen zu lassen, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete." (LU02, 2)

- Machtdemonstration Roms über besetzte Gebiete
- Instrument für Steuererhebungen, militärischer Organisation
- Zählen verknüpft Körper, Territorium und Macht
- Neue Zeitrechnung = Intensivierung bürokratischer Kontrolle

Literatur

Die Bibel nach der Übersetzung Martin Luthers (2002). Deutsche Bibelgesellschaft.

PD Dr. Jeannine Wintzer,
jeannine.wintzer@unibe.ch

GLIEDERUNG

1 Zählen von Menschen als Praxis

2 Steuern von Gesellschaft als Prinzip der Politik

3 Gestalten von Zukunft als gesellschaftliche Aufgabe

4 Perspektiven der Geographie

1 Zählen von Menschen

„Jeder muss den Zustand seines Staates kennen, wenn er gut regieren will.“ (Conring um 1660); „Die Statistik ist die Wissenschaft, welche den Zustand eines Gemeinwesens beschreibt.“, „Sie soll die Kräfte und Schwächen eines Staates sichtbar machen, um zu wissen, wie man ihn erhalten oder verbessern kann“. (Achenwall 1752)

- Das Zählen ist Staatskunst
- Bevölkerung als quantifizierbares Phänomen
- Ressource, die gesteuert und optimiert werden kann
- Wissen über Bevölkerung wird zum Instrument des Regierens

Literatur

Achenwall, G. (1749): Abriß der neuesten Staatswissenschaft der vornehmsten Europäischen Reiche und Republicken. Schmidt.

Foucault, M (1978/79): Die Geburt der Biopolitik. Geschichte der Gouvernementalität II. Suhrkamp.

Jori, A. (2006): Hermann Conring (1606–1681). Der Begründer der deutschen Rechtsgeschichte. MVK

PD Dr. Jeannine Wintzer, jeannine.wintzer@unibe.ch

2 Steuern von Gesellschaft

Political Arithmetick, Or a Discourse Concerning, The Extent and Value of Lands, People, Buildings: Husbandry, Manufacture, Commerce, Fishery, Artizans, Seamen, Soldiers; Publick Revenues, Interest, Taxes, Superlucration, Registries, Banks, Valuation of Men, Increasing of Seamen, of Militia's, Harbours, Situation, Shipping, Power at Sea, &c. As the same relates to every Country in general, but more particularly to the Territories of His Majesty of Great Britain, and his Neighbours of Holland, Zealand, and France .

- Vom Erheben zum Handeln
- Bevölkerungswachstum = wirtschaftliche und militärische Macht
- Armenpolitik, das Gesundheitswesen und die Stadtplanung
- Zusammenleben in nummerischen Umwelten
- Wohnungsbau, Migrationspolitik, Entwicklungszusammenarbeit

Literatur

Petty, W (1690). Political Arithmetic ... London, Printed for Robert Clavel at the Peacock, and Hen. Mortlock at the Phoenix in St. Paul's Church-yard.

Rose, N (1991): Governing by Numbers: Figuring Out Demogracy. *Accounting, Organizations and Society* 16, 7, 673–692.

PD Dr. Jeannine Wintzer, jeannine.wintzer@unibe.ch

3 Gestalten von Zukunft

„Der demographische Wandel und seine vielfältigen Auswirkungen sind in Medien und Politik omnipräsent. Wer finanziert unsere Renten? Wer arbeitet in unserem Gesundheitswesen? Finden wir genügend Fachkräfte für unseren Arbeitsmarkt? Können wir uns wie bisher auf die Arbeitsmigration stützen und wird diese gesellschaftlich akzeptiert? Welche Gegenden entvölkern sich und werden unsere Städte schrumpfen? Gibt es noch Weltregionen, wo die Bevölkerung auch in den nächsten Jahrzehnten weiterwächst?"

- Quasi-natürlicher Prozess vs. kulturelle Deutung
- Performativität der Zukunftsbilder
- Gestalten von Zukunft statt Reagieren auf Krisennarrative

Literatur

Einleitungstext der Vorlesungsreihe „10-Milliarden-Welt und 10-Millionen-Schweiz: Szenarien, Konzeptionen, Ideologien" 2025

PD Dr. Jeannine Wintzer,
jeannine.wintzer@unibe.ch

4 Perspektiven der Geographie

„In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist in den vergangenen Jahren ein bemerkenswertes Wiederaufleben spekulativen Denkens zu beobachten. Ob als speculative realism, speculative pragmatism, speculative empiricism oder speculative research – gemeinsam ist diesen Strömungen das Bestreben, über etablierte Denkformen hinauszugehen und Möglichkeitsräume für alternative Zukünfte zu eröffnen."

- Epistemisch: Welches Wissen, über wen, wird von wem erfasst?

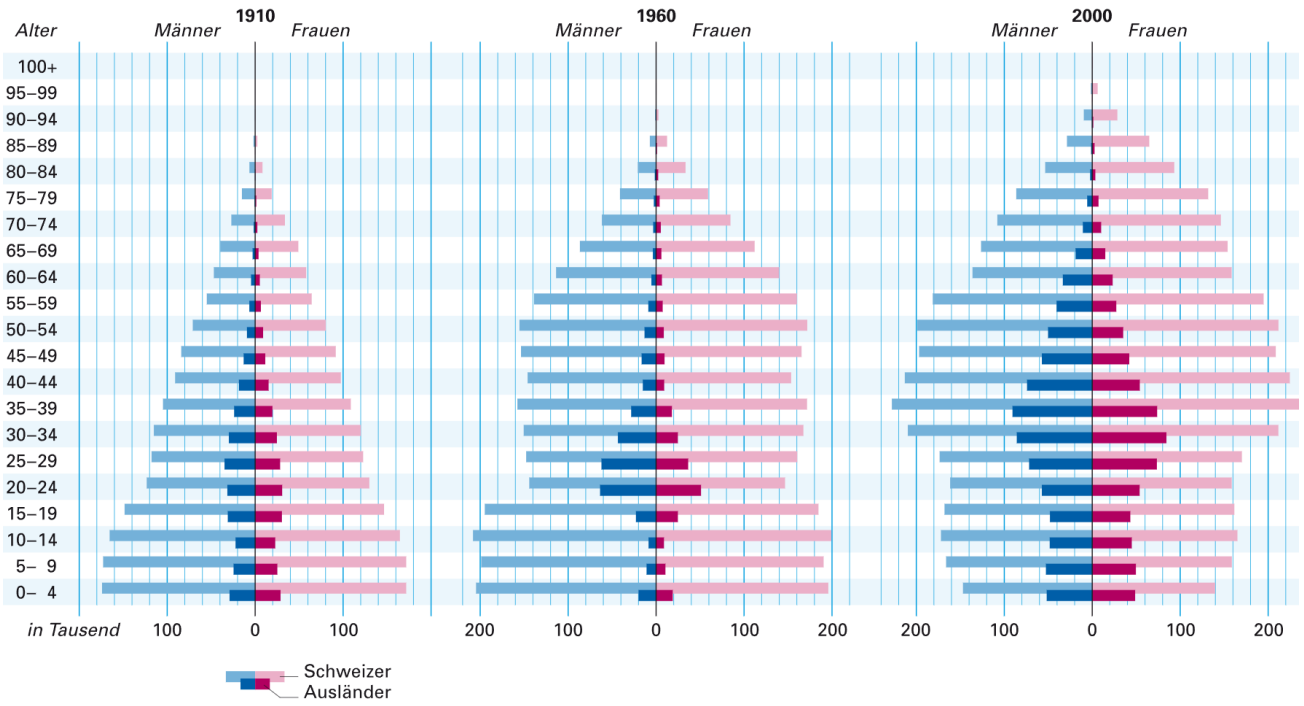
Literatur

Becka, M. (2011). „Gut leben" und das „gute Leben". (...) In: Demele, M., Hartlieb, M., Noweck, A. (Hrsg.). Ethik der Entwicklung. Aschendorff, S. 101–118.

Gudynas, E. (2011). Buen Vivir: Today's Tomorrow. *Development* 54, 4, 441–447.

PD Dr. Jeannine Wintzer,
jeannine.wintzer@unibe.ch

4 Perspektiven der Geographie



Literatur

Eidgenössische Volkszählungen 2009 HLS und Marc Siegenthaler, Bern.

PD Dr. Jeannine Wintzer, jeannine.wintzer@unibe.ch

4 Perspektiven der Geographie

„In den Geistes- und Sozialwissenschaften ist in den vergangenen Jahren ein bemerkenswertes Wiederaufleben spekulativen Denkens zu beobachten. Ob als speculative realism, speculative pragmatism, speculative empiricism oder speculative research – gemeinsam ist diesen Strömungen das Bestreben, über etablierte Denkformen hinauszugehen und Möglichkeitsräume für alternative Zukünfte zu eröffnen."

- Epistemisch: Welches Wissen, über wen, wird von wem erfasst?
- Methodologisch: Bevölkerung ist gelebte Beziehung
- Normativ: Ermöglichung guten Lebens

Literatur

Becka, M. (2011). „Gut leben" und das „gute Leben". (...) In: Demele, M., Hartlieb, M., Noweck, A. (Hrsg.). Ethik der Entwicklung. Aschendorff, S. 101–118.

Gudynas, E. (2011). Buen Vivir: Today's Tomorrow. *Development* 54, 4, 441–447.

PD Dr. Jeannine Wintzer,
jeannine.wintzer@unibe.ch

ZÄHLEN, STEUERN, GESTALTEN

Zur Geographie demographischer Zukünfte

PD Dr. Jeannine Wintzer
Geographisches Institut der Universität Bern
jeannine.wintzer@unibe.ch